

Konzeption

Kindergarten Böttigheimer Rasselbande



Bildquelle: Markt Neubrunn, 2014

**Ich bin ein kleines
Menschenkind,
mein Weg ist
noch sehr weit.
Ich lerne, wachse
wie ich will,
und niemand ist mir gleich.**

Gliederung

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung
 - 1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung
 - 1.1.1. Vorwort des Trägers
 - 1.1.2. Das Team
 - 1.1.3. Der Tagesablauf
 - 1.2. Situationen der Kinder und Familien in Einrichtung und Einzugsgebiet
 - 1.3. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz
 - 1.4. Unsere rechtlichen Bezugs- und Orientierungsrahmen
2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns
 - 2.1. Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familien
 - 2.2. Die Basiskompetenzen
 - 2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung
3. Übergänge der Kinder im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung
 - 3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau
 - 3.2. Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied
4. Unsere pädagogische Arbeit
 - 4.1. Differenzierte Lernumgebung
 - 4.1.1. Das Raumkonzept und die Materialvielfalt
 - 4.1.2. Interaktion mit Kindern – Kinderrecht – Mitbestimmung – Ko-Konstruktion
 - 4.1.3. Kinderschutzkonzept
 - 4.1.4. Kranke Kinder
 - 4.2. Bildungs-, Entwicklungsbeobachtung, Bildungs-, Entwicklungsdokumentation
 - 4.2.1. Beobachtungsbögen
 - 4.2.2. Portfolio
5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche
 - 5.1. Die Persönlichkeitsentwicklung
 - 5.2. Die Selbständigkeit und das Selbstwertgefühl
 - 5.3. Die Sozialbildung
 - 5.4. Die Widerstandsfähigkeit / Die Resilienz
 - 5.5. Die Wertebildung
 - 5.6. Die Wissensvermittlung
 - 5.6.1. Die religiöse Bildung
 - 5.6.2. Die sprachliche Bildung
 - 5.6.3. Die Psychomotorik / Die Bewegungsbildung
 - 5.6.4. Die Kreativitätsbildung
 - 5.6.5. Die Gesundheitsbildung
 - 5.6.6. Die mathematische / naturwissenschaftliche Bildung
 - 5.6.7. Die musikalische Bildung
 - 5.6.8. Die Naturerfahrung / Das Naturerleben
6. Kooperation und Vernetzung – Bildungspartner unserer Einrichtung
 - 6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
 - 6.1.1. Eltern als Bildungspartner
 - 6.1.2. Die Hospitation
 - 6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten
 - 6.2.1. Kooperation mit anderen Kindergärten und Schulen
 - 6.2.2. Öffnung nach außen
7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation
 - 7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung
 - 7.2. Aktuelle Weiterentwicklung unserer Einrichtung
8. Nachwort

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung

Träger

Markt Neubrunn
Hauptstraße 27
97277 Neubrunn
Tel.: 09307/98890
E-Mail: info@neubrunn.de

Einrichtung

Kindergarten Böttigheimer Rasselbande
Frankenlandstraße 5
97277 Böttigheim
Tel.: 09349/222
E-Mail: kindergarten@boettigheim.de

Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag: 7.30 Uhr – 15.00 Uhr
Freitag: 7.30 Uhr – 13.30 Uhr

Kindergartenbeitrag

Die nachstehenden Stundenzahlen der jeweiligen Grundbuchungsgruppen beziehen sich auf den einzelnen Tag im Monat. Kinder ab 2 ½ Jahren haben eine Mindestbuchungszeit von 2 – 3 Stunden täglich, Kinder ab 3 Jahren eine Mindestbuchungszeit von 3 – 4 Stunden täglich.

Der Kindergartenplatz kostet monatlich:

2 – 3 Stunden: 74,- €
3 – 4 Stunden: 80,- €
4 – 5 Stunden: 86,- €
5 – 6 Stunden: 92,- €
6 – 7 Stunden: 98,- €
7 – 8 Stunden: 104,- €

Zusätzlich zum monatlichen Beitrag erheben wir 1,50 € Spielgeld.

Kinderzahl

Unser Kindergarten hat eine Betriebserlaubnis für bis zu 25 Kinder. Im Mai 2020 besuchen 19 Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren unsere Einrichtung.



Bildquelle: Markt Neubrunn, 2019

1.1.1. Vorwort des Trägers

Liebe Eltern,

unseren Kindern einen optimalen Start ins Leben zu ermöglichen, zählt zu den wichtigsten Aufgaben in unserer Gemeinde. Der Markt Neubrunn hat in den vergangenen Jahren große Anstrengungen unternommen, das Betreuungsangebot der Kindertagesstätten bedarfsgerecht auszubauen.

Mittlerweile haben Sie durch die Kindergärten in Neubrunn und im Ortsteil Böttigheim ein vielfältiges Betreuungsnetz für Kinder aller Altersgruppen zur Auswahl.

Der Markt Neubrunn kommt in vielfältiger Weise seiner Verantwortung und Verpflichtung im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit nach. Neben der Schule zählen Kindergarten und Kinderkrippe dabei zu wichtigen Bausteinen. Sie ergänzen und unterstützen dabei die Familien. Mit dem gemeindlichen Kindergarten sorgt die Gemeinde sowohl räumlich, als auch personell für gute Betreuungsmöglichkeiten.

Unsere Kindertagesstätte möchte Sie, liebe Eltern, in Ihrer Erziehungsaufgabe unterstützen und Ihnen gleichzeitig ermöglichen, Familienarbeit und Berufstätigkeit besser miteinander zu vereinbaren.

Jedes einzelne Kind erfährt hier gezielte Förderung aller Interessen und Veranlagungen.

Sie gewinnen Erfahrungen, sich in einer Gruppe zurechtzufinden. Heute wachsen immer mehr Kinder ohne Geschwister auf und daher steigt die Bedeutung des Spielens und Lernens mit anderen Kindern. Zugleich kommt das grundlegende Bedürfnis nach Zuwendung und Geborgenheit nicht zu kurz.

Die Kinder werden in eine anregungsreiche Umgebung begleitet und gewinnen mit den gesammelten Erfahrungen Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein ebenso, wie ein gutes Sozialverhalten. Eine enge Zusammenarbeit zwischen unserem Personal und den Eltern sorgt dafür, die Eltern stets über den Entwicklungsstand ihres Kindes zu informieren und bei Bedarf individuelle Hilfestellung zu geben.

Wegen der großen Bedeutung des Lernens schon in der frühen Kindheit werden Kindertagesstätten als Bildungseinrichtung verstanden.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, kurz BEP, bietet den Fachkräften einen Orientierungsrahmen für ihren pädagogischen Auftrag. In diesem Bewusstsein haben die Fachkräfte unseres Kindergartens ihr pädagogisches Konzept überarbeitet und die Entwicklungs- und Bildungsaufgaben des BEP darin integriert. Die Fassung, die Sie in der Hand halten, soll Ihnen einen Überblick zu pädagogischen Schwerpunkten und zur Förderung Ihres Kindes in der Kindertagesstätte geben.

„Kinder sind unsere Zukunft. Es liegt in unserer Verantwortung, sie auf ihrem Weg zu begleiten. Geborgenheit, Anerkennung, Liebe und bedingungslose Annahme lassen Kinder zu aufrichtigen Menschen werden. Kinder brauchen die Möglichkeit, wirklich Kind sein zu dürfen. Ihnen hierfür den nötigen Raum zu geben, ist unsere Aufgabe. Und wir sollten dankbar sein für jeden Tag, den wir mit unseren Kindern verbringen dürfen, denn die Zeit, in der wir ihnen nahe sein dürfen, geht viel zu schnell vorbei.“ (Oliver Junker)

Neubrunn im Mai 2020

Ihr Heiko Menig
Erster Bürgermeister



Bildquelle: Anette Veith, 2010

1.1.2. Das Team

Das Team besteht aus:

- 1 Erzieherin / Leiterin des Kindergartens (20 Stunden/Woche)
- 1 Erzieherin / stellvertretende Leiterin (30 Stunden/Woche)
- 1 Kinderpflegerin (31 Stunden/Woche)



Bildquelle: Fotografie Rudolf Griner, 2019

Erzieherin (pädagogische Fachkraft)

Die Ausbildungszeit zur staatlich anerkannten Erzieherin beträgt 5 Jahre und wird an einer Fachakademie für Sozialpädagogik absolviert. Es handelt sich um eine 2 – jährige Ausbildung zur Kinderpflegerin und eine 2 – jährige vollzeitschulische Ausbildung. Im letzten Ausbildungsjahr folgt ein Berufspraktikum in einer pädagogischen Einrichtung mit Begleitung durch die Schule. Danach hat die Erzieherin die Möglichkeit, in verschiedenen Einrichtungen tätig zu sein, wie z. B. Kindergarten, Hort, Heim, Jugendzentrum, Behindertenzentrum, usw. Sie ist berechtigt sowohl die Leitung einer einzelnen Gruppe, als auch die einer gesamten sozialen Einrichtung zu übernehmen. Außerdem hat sie die Berechtigung zum Fachhochschulzugang und durch eine Ergänzungsprüfung die Fachhochschulreife.

Kinderpflegerin (pädagogische Fachkraft)

Die 2 – jährige theoretische und praktische Ausbildung zur staatlich geprüften Kinderpflegerin findet an einer Berufsfachschule oder über den erfolgreichen Abschluss des Sozialpädagogischen Seminars statt. Sie arbeitet als Zweitkraft in einer Gruppe und entlastet bei pflegerischen und hauswirtschaftlichen Aufgaben und unterstützt bei pädagogischen Arbeiten.

Praktikanten

In unserer Einrichtung besteht die Möglichkeit, ein Praktikum zur Berufsorientierung durchzuführen. Wir stehen mit unterschiedlichen Schulformen, wie z. B. Werkrealschulen, Mittelschulen, Realschulen, usw. in Kontakt. Auch bieten wir Erzieherinnen während ihrer Ausbildung die Möglichkeit, ihre Praxisphasen in unserer Einrichtung durchzuführen. Dies bietet auch dem Kindergarten neue Einblicke in die zukünftige soziale und gesellschaftliche Entwicklung im Bereich der Betreuung.

1.1.3. Der Tagesablauf

Unser Kindergarten tag beginnt mit der Öffnungszeit um 7.30 Uhr. Je nach Buchungszeiten kommen die Kinder bis spätestens 9.00 Uhr in die Kindertageseinrichtung.

Eltern und Kinder werden namentlich begrüßt und so in Empfang genommen. Die Kinder beginnen sich im Raum zu orientieren, ein Spiel zu spielen oder sich mit anderen Spielpartnern zusammenzuschließen, um gemeinsam auszuwählen, was man gerne machen, bzw. spielen möchte. Die Eltern können kurze Informationen mit dem pädagogischen Personal austauschen.



Bildquelle: Markt Neubrunn, 2019

In der Zeit von 7.30 Uhr bis 10.00 Uhr haben die Kinder auch die Möglichkeit zu frühstücken. Hier bieten wir den Kindern Tee als Getränk an, wahlweise auch Wasser.

Durch einen gesungenen Aufruf begeben wir uns gegen 9.15 Uhr zu dem Morgenkreisteppeich im Nebenraum, um den das „Klingelkind“ (anhand einer Liste wird jeden Tag ein anderes Kind für diese Aufgabe benannt) zuvor einzelne Sitzkissen verteilt hat. Dort begrüßen wir uns durch ein gemeinsames Lied oder Singspiel. Hierbei stellen wir, mit Hilfe eines Holzkalenders mit beweglichen Tafeln fest, welchen Wochentag, welches Datum und welche Jahreszeit wir haben. Das „Klingelkind“ zählt die anwesenden Kinder und wir überprüfen gemeinsam, wie viele Kinder anwesend sind, bzw. wer fehlt. Anschließend besprechen wir, was der Tag an geplanten Aktivitäten bringt. Ein wichtiger Aspekt des Morgenkreises ist auch das Erlernen und Anwenden von festgelegten Gesprächsregeln.



Bildquelle: Markt Neubrunn, 2019

Davor und danach ist Freispielzeit, in der die Kinder selbst ihr Spiel, ihre Spielpartner und den Ort auswählen. Das Spiel miteinander steht hierbei im Vordergrund. Auch ist das Einhalten von Gruppenregeln wichtig. Wir beobachten und unterstützen die Kinder bei ihren Aktivitäten, um bei Fragen und Problemen Lösungsmöglichkeiten anbieten zu können. In dieser Zeit werden auch gezielte Angebote, wie z. B. Bastelangebote durchgeführt.

Für die „Riesenkinder“ (Kinder im letzten Kindergartenjahr vor Eintritt in die Schule) findet immer ab Oktober das Sprachprogramm „Hören – Lauschen – Lernen“ oder „Wuppis Abenteuer – Reise durch die phonologische Bewusstheit“ statt. Gegen 11.30 Uhr heißt es „Aufräum – Zeit“. Dazu findet durch ein akustisches Signal mit einem Triangel, ausgeführt vom „Klingelkind“, die Aufforderung statt. Wir setzen uns entweder in einen Stuhlkreis oder um den Morgenkreisteppich, um beispielsweise Geburtstage zu feiern, Lieder und Gedichte zu lernen, Bilderbücher zu betrachten, Gespräche zu führen oder Kreis- und Singspiele zu spielen. Diese Angebote richten sich nach den Bedürfnissen der Kinder und orientieren sich ebenso im Jahreskreis.



Bildquelle: Markt Neubrunn, 2019

Um 12.00 Uhr essen wir gemeinsam zu Mittag, wobei jeder seine Vesper, in Form einer „kalten“ Brotzeit, von Zuhause mitbringt. Die Kinder können zwischen Tee, Wasser und Saftchorle als Getränk wählen.



Bildquelle: Markt Neubrunn, 2019

Die Tische werden hierzu vorab vom „Klingelkind“ eingedeckt, das durch Bereitstellen der Tassen, auf denen sich von den Kindern ausgewählte individuelle Symbole befinden, entscheidet, welche Kinder welchen Sitzplatz bekommen. Zu Beginn der Essenszeit wird ein Timer auf 30 Minuten eingestellt, der die Kinder optisch und akustisch auf das Ende der Vesperpause hinweist. Jedes Kind räumt seinen Platz am Tisch eigenständig auf.

In der anschließenden Freispielzeit, die bis 15.00 Uhr andauert, begeben wir uns manchmal nochmals zu dem Morgenkreisteppich, um eine Geschichte zu lesen oder eine Traumreise zu machen. Nach Möglichkeit wird die Gruppe nach Alter aufgeteilt (eine Gruppe bleibt dann in der Ruheecke), so dass eine Über- oder Unterforderung der Kinder vermieden wird. Auch werden liegengeliebte Angebote oder Spiele fortgesetzt.



Bildquelle: Markt Neubrunn, 2020

Oft gehen wir in den Garten. Hier stehen Sandkasten, Klettergerüst mit Rutsche, Fahrzeuge, Vogelnestschaukel, Balancierbalken und Häuschen zum Verstecken oder für Rollenspiele zur Verfügung. Gelegentlich finden spontane Spaziergänge statt.



Bildquelle: Markt Neubrunn, 2019

Je nach Buchungszeit können die Kinder zwischen 13.00 Uhr und 15.00 Uhr, jeweils zur vollen Stunde, abgeholt werden. Änderungen zur gebuchten Abholzeit tragen die Eltern in eine Liste ein, so dass das pädagogische Fachpersonal die Kinder pünktlich zur Abholung anziehen und sich fertig machen lassen kann.

Jeden Montag findet unser „Aktionstag“ statt, an dem Angebote unterschiedlichster Art gemacht werden, die die Kinder stets neu faszinieren und überraschen.

Einmal im Monat (am jeweils 1. Mittwoch) ist Wandertag. An diesen Tagen unternimmt der gesamte Kindergarten Exkursionen in unseren Wald und in die Fluren um Böttigheim. Dort können die Kinder üben, auf unebenem Boden zu laufen, Hänge hinaufzuklettern und Hindernisse zu überwinden. Auch gehen wir querfeldein und entdecken unterschiedlichste Möglichkeiten, Wege zu beschreiten.

Des Weiteren fahren wir gelegentlich mit den Kindern ins Stadttheater Würzburg, ins Theater Spielberg in Würzburg oder zu anderen Zielen. Je nach Gelegenheit und Thema im Kindergarten werden Handwerksbetriebe in unserem Dorf oder in Nachbargemeinden erkundet.

Im Winter dürfen die Kinder ihre Schlitten mitbringen und wir rodeln gemeinsam.

Jeden Donnerstag kochen alle zusammen ein warmes Mittagessen. Außerdem gibt es ein gemeinsames Frühstück mit Brötchen, Marmelade, Milch und anderen Leckereien.

Täglich steht den Kindern Obst und Gemüse zur freien Verfügung, das von den Familien wechselweise mitgebracht und vom pädagogischen Personal in mundgerechte Stücke geschnitten, auf dem Esstisch angeboten wird.



Bildquelle: Markt Neubrunn, 2019

1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Unser kommunaler Kindergarten liegt in dem kleinen beschaulichen Ortsteil Böttigheim, im Landkreis Würzburg, im Bundesland Bayern, nahe der Landesgrenze zu Baden – Württemberg. Böttigheim ist ein Ortsteil des Marktes Neubrunn in Unterfranken. Der Ortsteil hat ca. 500 Einwohner mit einer ländlichen Struktur.

Das ältere Steingebäude, in welchem der Kindergarten untergebracht ist, befindet sich an der Durchgangsstraße in unmittelbarer Nähe zur Kirche.

Unsere Einrichtung besuchen derzeit nahezu alle Kinder von 2 ½ Jahren bis 6 Jahren aus Böttigheim und momentan ein Kind aus Neubrunn. In den letzten Jahren sind viele Familien aus anderen Ländern im Ort zugezogen. Sie haben unterschiedliche familiäre, kulturelle und religiöse Erfahrungen mit nach Böttigheim gebracht. Diese Mischung hat sich im Kindergarten als unglaublich bereichernd erwiesen. Kinder und Eltern nehmen sich wahr und lernen, sich mit ihren Unterschieden zu akzeptieren und zu schätzen. Wir lernen alle von- und miteinander.

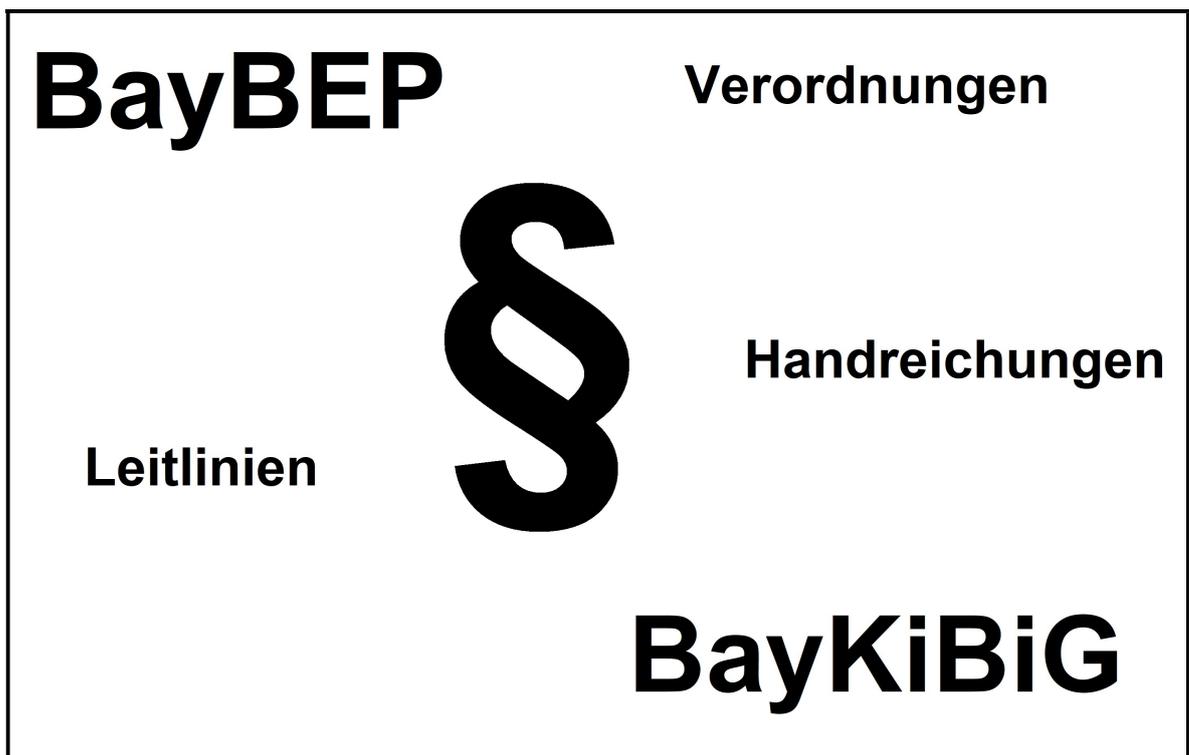
1.3. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Zur Erfüllung unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages richten wir uns nach den Rechtsgrundlagen, unter anderem der UN – Kinderrechtskonvention (Artikel 28), dem SGB VIII (Bundesrecht; § 22 Grundsätze der Förderung, sowie § 8 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) sowie BayKiBiG und AVBayKiBiG (Landesrecht; insbesondere Artikel 10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen, sowie Artikel 9 a Kinderschutz).

1.4. Unsere rechtlichen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Die Erfüllung unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages richtet sich nach den Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans, sowie der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung (BayBEP) von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit.

Im Mittelpunkt des BayBEP stehen die Bildungsbedürfnisse, die Kinder bis zur Einschulung für ihre optimale Entwicklung haben. Ihre Beachtung ist für alle Kindertageseinrichtungen verbindlich, die eine öffentliche Förderung erhalten. Ziel ist es, dem pädagogischen Personal einen Orientierungsrahmen und Anregungen an die Hand zu geben, wie sie die im BayKiBiG normierten Bildungs- und Erziehungsziele bestmöglich umsetzen können.



Bildquelle: Markt Neubrunn, 2020

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1. Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt, der seine individuelle Entwicklung und Bildung aktiv mit konstruiert. Mit allen Sinnen wird danach gestrebt, Erfahrungen zu machen. Unterschiede gibt es in der Persönlichkeit und den individuellen Vorlieben und Neigungen.

Unser Ziel ist es, jedes einzelne Kind individuell und gemäß seiner persönlichen Entwicklung zu begleiten und eine anregende Umgebung zu schaffen, in der es sich mit seiner Umwelt auseinandersetzen und unterschiedliche Spiel- und Lernformen erfahren kann. So lernen die Kinder soziale Kontakte aufzubauen und selbständig und in geborgener Atmosphäre die Welt zu erforschen.

Als Teil der Kommune helfen wir mit, die Lebensgrundlagen für die Familien unserer Gemeinde zu sichern und richten unser Handeln nach ihren Bedürfnissen, ihren Lebensverhältnissen und den gesellschaftlichen Entwicklungen aus.

Auch berücksichtigen wir den integrativen Gedanken des Artikel 118 a der Bayerischen Verfassung, der uns zur Integration behinderter mit nicht behinderten Kindern auffordert.

Bei uns sind alle Familien herzlich willkommen. Sie dürfen mitgestalten, Eigeninitiative entwickeln, ihre Anliegen offen zur Sprache bringen und konstruktive Kritik äußern. So können wir ein Ort sein, an dem Geborgenheit, Angenommen sein und Achtung der individuellen Persönlichkeit eines jeden Einzelnen spürbar sind.

2.2. Die Basiskompetenzen

Zu den Basiskompetenzen, die wir den Kindern vermitteln, gehört in erster Linie die Widerstandsfähigkeit (Resilienz). Diese zeigt sich erst dann, wenn riskante Lebensumstände vorliegen und es dem Kind gelingt, besondere Bewältigungsleistungen zu erbringen und erfolgreich zu meistern.

Des Weiteren zählen personale Kompetenzen zu unseren Zielen, die sich in Selbstwahrnehmung, motivationale, kognitive und physische Kompetenzen aufteilen.

Auch Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext sind wichtig in unserer Arbeit. Diese spalten sich auf in soziale Kompetenzen, die Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz, die Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme und nicht zuletzt die Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe.

2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Das oberste Ziel unserer Arbeit ist die Zufriedenheit aller, die unsere Einrichtung besuchen und die uns im täglichen Miteinander begegnen. Im Hinblick auf die heute veränderte Kindheit wollen wir den Kindern Räume schaffen, in denen sie „*Kind sein*“ dürfen.

Wir begegnen uns mit gegenseitiger Wertschätzung und Achtung vor dem anderen. Unser Blick richtet sich in ganzheitlicher Sichtweise auf das Kind. Wir geben ihnen dort Impulse, wo die Kinder Unterstützung und Anregung in ihrer Entwicklung brauchen. Wir geben den Kindern Raum und Zeit zur freien Entfaltung, in denen sie ihre Wünsche und Bedürfnisse wahrnehmen und verwirklichen können. Dabei bieten ihnen Regeln und Grenzen Sicherheit und Orientierung auf ihrem Weg zu mündigen Bürgern.

Allen, die uns begegnen und mit uns arbeiten bieten wir:

- Verlässlichkeit, durch bedarfsgerechte Öffnungszeiten und Schließtage, die zu Beginn des Kindergartenjahres bekanntgegeben werden.
- fachliche Qualifikation und soziale Kompetenz. Wir pflegen ein gutes Miteinander, sind kritik- und konfliktfähig, lernbereit und bilden uns weiter. Wir übernehmen Verantwortung, sind entscheidungsfreudig und fachorientiert.
- Transparenz unserer Arbeit, durch Kommunikation und gegenseitigen Informationsaustausch.
- sowohl Verschwiegenheit als auch Vertrauenswürdigkeit. Bei Informationen, die von uns vertraulich behandelt werden.
- Motivation, Flexibilität und Verständnis für spezielle Bedürfnisse, um zeitnah auf individuelle Anliegen zu reagieren.
- eine kindgerechte und sichere Raumausstattung, welche die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder positiv beeinflusst.

3. Übergänge der Kinder im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Der Übergang von der familiären in die institutionelle Betreuung ist für Kinder und Eltern gleichermaßen eine sehr emotionale Situation. Die Trennung vom eigenen Kind und die Verantwortungsabgabe auf Dritte stellt für den Großteil der Eltern eine schwierige Phase dar.

Deshalb fungiert das pädagogische Fachpersonal unserer Einrichtung als Bindungs- und Vertrauensperson, die dem Kind einen gesunden und guten Start in diesen neuen Lebensabschnitt ermöglicht.

Hierbei beachten wir in erster Linie, dass jedes neue Kind in der Einrichtung individuell betrachtet werden muss und das Tempo des Übergangs selbst bestimmt.

In der ersten Phase der Eingewöhnung lernen die Kinder und Eltern gemeinsam den Kindergartenalltag, Abläufe und das pädagogische Personal kennen, in dem sie einige Zeit im Kindergarten verbringen. Die Mitarbeiter/-innen sammeln ihrerseits Informationen über die Kinder, um ihnen die spätere Trennung zu erleichtern. Sie gehen aktiv auf die Kinder zu, wohingegen die Eltern im Hintergrund bleiben und signalisieren, dass es in Ordnung ist, dass es sich ablöst.

Nach einigen Tagen folgt der erste Trennungsversuch, bei dem sich die Eltern eindeutig verabschieden. Lassen sich die Kinder schnell ablenken oder auch beruhigen und nehmen ihr Spiel schnell wieder auf, ist diese Phase abgeschlossen. Die Eltern holen die Kinder nach ca. 30 Minuten bis eine Stunde wieder ab. Angepasst an das Verhalten der Kinder wird die Trennungsphase verlängert, bis sie die gebuchte Zeit im Kindergarten verbleiben.

Bei Loslösungsschwierigkeiten wird die gemeinsame „Eltern – Kind – Zeit“ verlängert, bis die Kinder zur Trennung bereit sind.

3.2. Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Übergänge sind prozesshafte Geschehen. Entwicklungsaufgaben für werdende Schulkinder lassen sich auf verschiedenen Ebenen beschreiben.

Zunächst die individuelle Ebene, in welcher die Kinder ihre Identität vom Kindergartenkind zum Schulkind verändern. Sie müssen starke Emotionen wie Vorfreude, Neugier, Stolz, Unsicherheit sowie Angst bewältigen können. Und sie müssen Kompetenzen erwerben wie Selbständigkeit, Kulturtechniken und neue Verhaltensweisen.

Auf interaktionaler Ebene müssen sie neue Beziehungen aufnehmen können, beispielsweise zu Lehrkräften und neuen Mitschülern. Sie müssen die Veränderung, bzw. den Verlust bestehender Beziehungen verarbeiten können, wie zu Erziehern/-innen und Kindergartenfreunden und mit den neuen Erwartungen an ihre Rolle als Schulkind zurechtkommen.

Die kontextuelle Ebene zeigt auf, dass die Kinder zwei Lebensbereiche, Familie und Schule, miteinander verbinden müssen sowie den Wechsel der rechtlichen Richtlinien von Methoden und Inhalten des Kindergartens zum Schullehrplan.

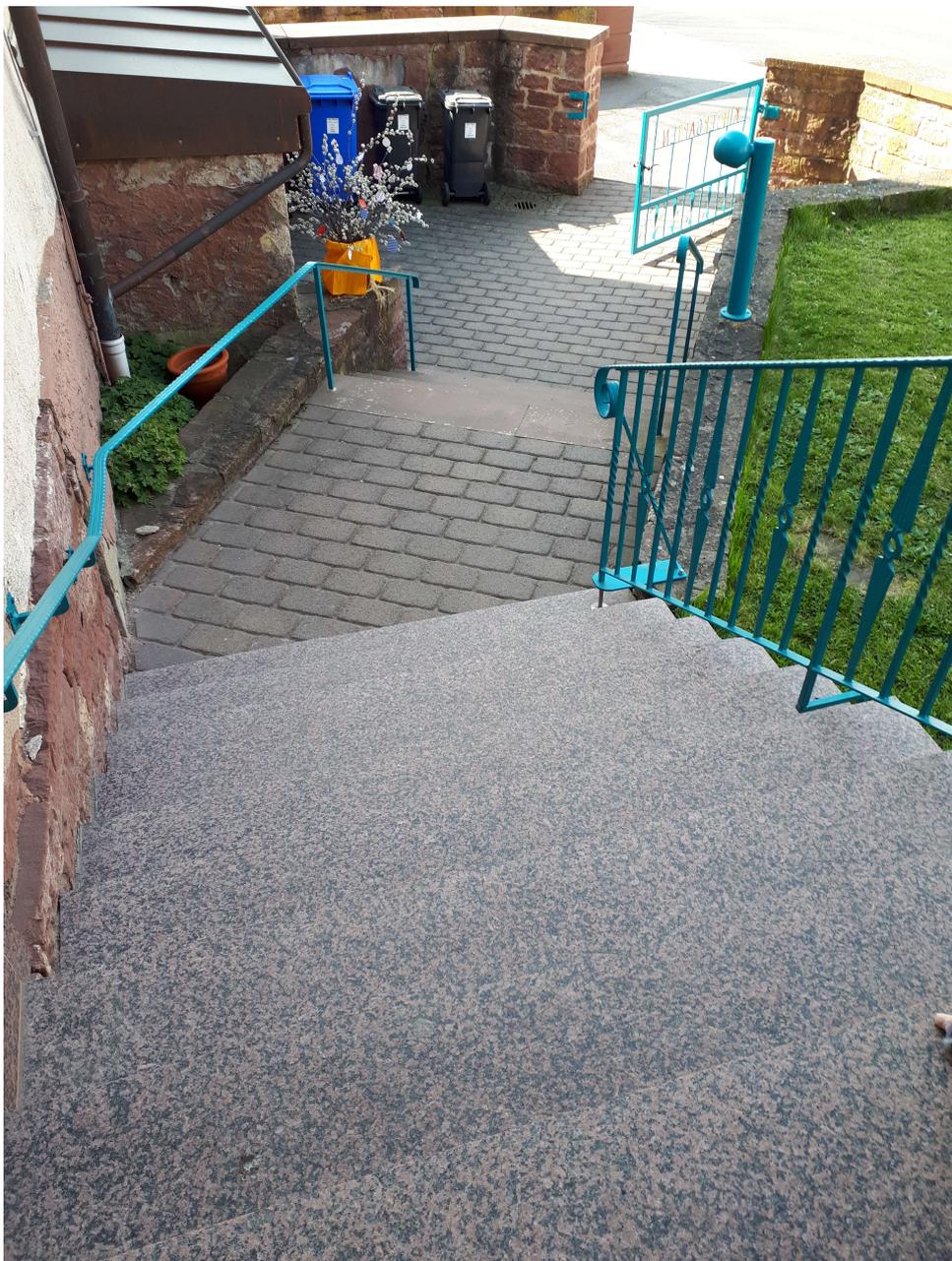
Durch gezielte Angebote, speziell im letzten Jahr vor Eintritt in die Schule, bereiten wir die Kinder auf diese Veränderungen vor.

Besondere Erwähnung finden hier die Zeiten des Riesentreffs, die Durchführung eines Sprachprogramms, die Zuständigkeit für das Telefon bei eingehenden Gesprächen und die Unterstützung jüngerer Kinder, beispielsweise beim Anziehen oder der Händehygiene.

Die monatlichen Besuche der Kooperationslehrerin der Grundschule in der Einrichtung und Besuche der Kinder in der 1. und 2. Klasse vermitteln einen Eindruck über das kommende Geschehen und die Anforderungen dort.

Zum Abschluss der Kindergartenzeit praktizieren wir am letzten Kindertag vor den Sommerferien den sogenannten „Rauswurf der Riesenkinder“. Begonnen wird gegen Ende der Freispielzeit mit einer Abschiedsfeier, bei der die Kinder ihre Schulranzen zeigen dürfen. Weiterhin erhalten sie ihr Portfolio sowie ihre Bastelmappen und ein Geschenk der gesamten Kindergartengruppe. Sie dürfen sich gemeinsame Kreis-, oder Fingerspiele oder Lieder wünschen.

Am Ende der Betreuungszeit versammeln sich alle abholenden Eltern am Fuß der Eingangstreppe und die „*Riesenkinder*“ werden unter großem Applaus und einem Abschiedslied der übrigen Kindergartenkinder mit dem Spruch „*Fenster, Türen aufgerissen – der/die ... wird jetzt rausgeschmissen!*“ aus dem Kindergarten in die Schule entlassen. Hierbei werden sie von den Fachkräften auf eine Weichbodenmatte am Treppenende gewiegt und fallen gelassen.



Bildquelle: Markt Neubrunn, 2020

4. Unsere pädagogische Arbeit

4.1. Differenzierte Lernumgebung

Bei unserer täglichen Arbeit berücksichtigen wir die Inhalte des Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplans (Hrsg. Bay. Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik, München).

Die Welt der Kinder und Erwachsenen hat sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert. Nach wie vor ist die Familie die stabilste Orientierungsbasis für die Kinder, um sich gut zu entwickeln und ihre Persönlichkeit zu stärken.

Durch die Veränderungen der Groß- zur Kleinfamilie ist es nicht mehr so leicht möglich, mit verschiedenen Menschen aller Altersstrukturen zu agieren. Es ist nicht mehr selbstverständlich, mit Geschwistern aufzuwachsen, seine Großeltern täglich zu sehen oder dass ein Elternteil immer zuhause ist, um sich um die Familie zu kümmern. Fast in jeder Familie sind beide Elternteile berufstätig oder man lebt nur mit einem Elternteil zusammen. Auch andere Formen des Zusammenlebens sind alltäglich, wie z. B. Patchwork – Familien, Pflegefamilien und andere mehr.

Auch Kinder werden heutzutage schon sehr früh mit einem durchorganisierten Tagesablauf voller Stress und Hektik konfrontiert.

Die Vielfalt der Medien, der enge Verkehrsraum, kleine Wohnungen ohne Garten und vieles mehr schränken die Spiel- und Handlungsräume der Kinder ein. Es ist unsere Aufgabe, die Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und auf die speziellen Lebensbedingungen mit pädagogischen Mitteln einzugehen.

4.1.1. Das Raumkonzept und die Materialvielfalt

Folgende Räumlichkeiten mit Angebotsbereichen und entsprechenden Materialien sind in unserer Einrichtung vorhanden:

Es gibt einen Gruppenraum mit

- einer Küchenzeile mit daneben liegendem Essbereich. Hier lernen die Kinder, sich ihren Essplatz einzurichten, angemessen zu essen und ihren Platz ordentlich zu verlassen. Gleichzeitig wird das Sozialverhalten gestärkt, wenn mehrere Kinder gleichzeitig essen;
- einer Bauecke in der durch Bausteine verschiedener Art, Tiere, Fahrzeuge und Figuren der Ideenreichtum, die Kreativität und das Experimentieren angeregt werden. Die Kinder bauen und konstruieren und spielen Rollenspiele;
- einem Mal- und Kreativbereich, in dem gemalt, gebastelt, gefaltet, geschnitten, geklebt und der Phantasie freien Lauf gelassen wird. Die Kinder trainieren ihre Feinmotorik, ihre Fingerfertigkeit, ihre Genauigkeit und Phantasie;
- einer Ruhe- und Bilderbuchecke. Die Kinder können sich zurückziehen und sich alleine beschäftigen, z. B. mit einem Buch oder einem Puzzle;
- verschiedene Tische, an denen Würfel-, Legespiele oder Bügelperlen gemacht werden können. Es geht hier darum, Regeln einzuhalten, Rücksicht zu üben und den Wortschatz im Gespräch mit Spielpartnern zu erweitern. Auch die Grob- und Feinmotorik wie auch Ausdauer und Konzentration werden geübt;
- einem Tisch für das pädagogische Personal, an dem sie neben Anwesenheits- und Arbeitszeitlisten auch Wochenpläne führen, die Post durchsehen oder ebenso Angebote konkret vorbereiten können;
- Schränken und Regalen zur Aufbewahrung der persönlichen Portfolios der Kinder und Eigentumskästen für begonnene Bastelarbeiten oder auch die Webrahmen der Vorschulkinder.

Daneben gibt es einen weiteren Raum mit

- Puppenecke, Küchenmöbeln und einer Verkleidungskiste, mit denen Rollenspiele gespielt werden. Die Kinder lernen Selbstvertrauen, Kommunikation, Hilfsbereitschaft und Konfliktlösung;
- einer großen Matte zum Toben oder auch Ausruhen. Hier werden auch Höhlen gebaut, in die man sich zurückziehen kann, um eine Auszeit zu nehmen und den anderen die eigenen Grenzen aufzuzeigen;
- Tische für die Durchführung gezielter Angebote mit Kleingruppen. Die Kinder lernen soziales Miteinander und das Einhalten von Regeln und Grenzen. Auch andere Bereiche werden gefördert, je nach Art des Angebotes;
- einer Sand – Mal – Wanne, an der die Kinder Bilder in den Sand „zaubern“ und so zur Ruhe kommen können. Der künstlerischen Kreativität in der 1. Dimension sind hierbei keine Grenzen gesetzt;
- diversen Schränken und Regalen zur Aufbewahrung von Büchern, Papier, Musikinstrumenten und anderen Materialien, die den Kindern nicht täglich zur Verfügung stehen, sondern gezielt in die pädagogische Arbeit eingesetzt werden.

Auch gibt es ein Büro, das mit Schränken, Regalen und einem Schreibtisch ausgestattet ist. Hier befinden sich auch der Computer und der Drucker, bzw. der Kopierer der Einrichtung.

Im Flur davor steht ein Regal für die Gummistiefel der Kinder, so dass bei jedem Wetter in den Garten gegangen werden kann.

Die Jacken, Taschen und Matschhosen befinden sich an Haken im Flur in der Verlängerung zu den Garderobenbänken, auf denen je ein Foto der Kinder befestigt ist, um zu verdeutlichen, wo sich ihr Platz befindet und ihre Hausschuhe unter der Bank stehen.

Im Waschraum sind neben zwei kindgerechten Toiletten eine Dusche, ein Doppelwaschbecken in Kinderhöhe, eine von den Kindern selbst, über eine Treppe, begehbare Wickelkommode und Schränke zur Aufbewahrung von Wechselkleidung.

Daneben befindet sich die Personaltoilette.

Auch gibt es eine Putzkammer, in der sämtliche Putzutensilien und Ähnliches sicher verschlossen aufbewahrt werden.

4.1.2. Interaktion mit Kindern – Kinderrecht – Mitbestimmung – Ko-Konstruktion

Kinder haben Rechte – universell verankert in der UN – Kinderrechtskonvention. Insbesondere haben sie das Recht auf bestmögliche Bildung, denn frühkindliche Bildung ist das Fundament einer gelungenen Bildungsbiographie im späteren Leben.

Teilhabe, also Partizipation bedeutet, dass wir die Kinder so oft wie möglich an Entscheidungen beteiligen. So wird ihnen bewusst, dass ihre Meinung wichtig ist, dass sie wertgeschätzt werden und ihren Alltag aktiv mitgestalten können. So gewinnen sie Selbstvertrauen.

Sie nehmen aktiv Einfluss auf die Gestaltung des Morgenkreises, die Essensauswahl der Kochtage, die Inhalte der Turnstunden und als „*Klingelkind*“ die Sitzordnung beim Mittagessen und den Reim zu Beginn der Essenszeit.

Ko-Konstruktion meint, dass das Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet und die Lernprozesse von Kindern und Fachkräften konstruiert werden. Entscheidend ist, dass die Kinder aktiv im Handeln und somit aktive Konstrukteure Ihres Lernens und Wissens sind.

4.1.3. Kinderschutzkonzept

Kinderschutz ist geregelt im § 8 a SGB VIII und § 79 a SGB VIII.

„Neben angemessener Versorgung brauchen Kinder besonderen Schutz vor körperlicher und seelischer Gewalt, vor Misshandlung oder Verwahrlosung, grausamer oder erniedrigender Behandlung und Folter, vor sexuellem Missbrauch und wirtschaftlicher Ausbeutung.“

Gewalt kommt in Kindertageseinrichtungen in sehr unterschiedlichen Formen vor und kann deutlich sichtbar oder subtil auftreten. Sie kann von einer pädagogischen Fachkraft ausgehen und sich gegen ein Kind richten, aber auch die Gewalt unter Kindern, von Kindern gegen eine erwachsene Person oder zwischen Mitarbeitern/-innen gehört dazu. Sie kann körperlich, seelisch oder sexuell sein und unterschiedliche Mischformen annehmen. Alle Formen von Gewalt sind der fehlende Respekt vor der Integrität anderer Personen und die Verletzung ihres Rechts auf körperliche und seelische Unversehrtheit.

Sollten uns gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt werden, sind wir angehalten, zunächst das Gespräch mit den Eltern und dem Träger zu suchen und weiter das Jugendamt miteinzubeziehen. Das pädagogische Fachpersonal ist bemüht, die Rechte der Kinder in unserer Einrichtung zu wahren und Gewalt, physisch als auch körperlich, „im Keim zu ersticken“, bzw. zu unterbinden. Durch das Werkzeug der Beobachtung und Dokumentation haben wir die Möglichkeit, Konflikte, Auseinandersetzungen und Gefahren frühzeitig zu erkennen und abzuwenden. Kindeswohlgefährdungen außerhalb der Einrichtung entziehen sich unserer Zuständigkeit, außer wir werden direkt darauf aufmerksam oder miteinbezogen.

Eine Grenzverletzung durch Erwachsene kann auftreten bei Überforderung, Reizbarkeit, Ungeduld oder wenn Nähe und Distanz aus der Balance geraten. Wir üben einen professionellen Umgang damit, indem wir einerseits liebevolle Bindungen mit den Kindern eingehen, andererseits aber auf eine achtsame Abgrenzung achten.

Dazu gehört in erster Linie, sensibel auf die Befindlichkeiten und Bedürfnisse der Kinder einzugehen und das, in Abgrenzung zu den eigenen. (Bsp.: „*Signalisiert mir das Kind, dass es auf den Schoß möchte oder habe ich das Bedürfnis, mit ihm zu kuscheln?*“)

Unsere Hausregeln für alle Personen sind:

- Wir sagen, wo wir sind, bzw. wohin wir gehen.
- Wir achten auf Körperhygiene.
- Stopp heißt Stopp.
- Wir achten auf Tischkultur.
- Wir achten die Umwelt.
- Wir gehen sorgsam mit Dingen um, die uns nicht gehören.
- Wir achten aufeinander.

Für Erwachsene:

- Wir besprechen und testen den Umgang mit Gefahren mit den Kindern und legen gemeinsam mit ihnen Regeln für den Umgang fest.
- Wir unterstützen die Kinder in ihrer Körperwahrnehmung (Wärme empfinden, Durst, Schmerz, ...).

4.1.4. Kranke Kinder

Kranke Kinder dürfen eine Kindertagesstätte nicht besuchen – sie gehören nach Hause!

Dies gilt selbstverständlich auch für unsere Einrichtung. Unter Angabe der Krankheit, bzw. der Symptome sind die Kinder telefonisch abzumelden, um einer weiteren Ansteckung innerhalb der Einrichtung vorzubeugen, bzw. andere Eltern für Krankheitsanzeichen ihrer Kinder zu sensibilisieren.

Hausregeln: Kranke Kinder

Kranke Kinder dürfen eine Kita nicht besuchen – sie gehören nach Hause.
Dies gilt selbstverständlich auch für unsere Einrichtung.

Fieber

nicht-juckender Hautausschlag an den Händen und Bläschen im Mund

erschöpfender Husten

Durchfall, Übelkeit oder Erbrechen

rote, entzündete Augen und verstärkter Tränenfluss

Weitere akute Symptome wie: Mattigkeit, Appetitlosigkeit, Kopf-, Bauch- und Gliederschmerzen, ...

Wir wünschen gute Besserung!

DGUV

KinderKinder

Bildquelle: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung, 2018
https://www.kinderkinder.dguv.de/wp-content/uploads/2019/12/Hausregeln_kranke_Kinder_dt.pdf

4.2. Bildungs-, Entwicklungsbeobachtung, Bildungs-, Entwicklungsdokumentation

4.2.1. Beobachtungsbögen

Der Entwicklungsverlauf der Kinder wird in unserer Einrichtung anhand von Beobachtungsbögen dokumentiert.

Nach Vorgaben des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes ist der Einsatz der Bögen „Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen“ (SISMIK), „Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern“ (SELDAK) und „Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag“ (PERIK) vorgeschrieben.

Ergänzend verwenden wir die Bögen „Literacy und Sprachentwicklung beobachten“ (LISEB) und „Kompetenzen und Interessen von Kindern“ (Kompik).

SISMIK

Der zweite Teil des Beobachtungsbogens „SISMIK“ wird vom pädagogischen Personal in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres erhoben. Hierbei geht es vor allem um das Sprachverhalten und -interesse von Kindern, deren beide Eltern nichtdeutscher Herkunft sind. Stellt sich durch den Bogen heraus, dass ein solches Kind besonders förderbedürftig ist, kann die Sprache durch einen „*Vorkurs Deutsch*“ gefördert werden.

SELDAK

Der Beobachtungsbogen „SELDAK“ wird vom pädagogischen Personal, meist nur als Kurzversion, ab der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres erhoben. Hierbei geht es vor allem um die Sprachentwicklung und Literacy von Kindern, bei denen zumindest ein Elternteil deutschsprachiger Herkunft ist. Stellt sich durch den Bogen heraus, dass ein solches Kind Sprachförderbedarf hat, kann seit September 2013 der „*Vorkurs Deutsch*“ empfohlen werden.

PERIK

Da das pädagogische Personal die Kinder auf Grundlage der inklusiven Pädagogik individuell und ganzheitlich unterstützt, wird der Beobachtungsbogen „PERIK“ über die ganze Kindergartenzeit geführt. Hierbei geht es vor allem um die Dokumentation des Bildungs- und Entwicklungsverlaufes.

LISEB

Der Beobachtungsbogen „LISEB“ ist das Pendant zu SELDAK nur für Kinder im Alter von 2 – 4 Jahren.

KOMPIK

Der Beobachtungsbogen „KOMPIK“ wird vom pädagogischen Personal im Kindergartenalltag integriert. Er wird für Kinder im Alter von 3,5 – 6 Jahren angewendet. Ein festes Raster aus 11 Kompetenz- und Interessensbereichen bildet ein strukturiertes Verfahren zur Beobachtung und Einschätzung der Entwicklung des Kindes.

4.2.2. Portfolio

Einen großen Stellenwert bei der pädagogischen Arbeit mit den Kindern beinhaltet das Portfolio.

Der Begriff „*Portfolio*“ stammt aus dem Lateinischen und bedeutet sinngemäß „*Sammelmappe*“.

In dieser Mappe, die die Kinder zu Beginn ihrer Kindergartenzeit, versehen mit ihrem Namen und einem Foto von sich, mit in die Einrichtung bringen, werden wichtige Details über das Können, die Individualität, ihre Arbeitsweise und die einzelnen Entwicklungsschritte aufbewahrt.

Im Portfolio drücken sich auch die Kinder selbst aus. Mit ihrem Zuwachs an Kompetenzen werden sie zunehmend Autor, zumindest Verfasser der gesammelten Werke, wie Bilder, Fotos oder aufgeschriebener Aussagen. Das pädagogische Personal unterstützt in der Gestaltung der Dokumentation.

Inhalte sind:

- Das bin ich / Meine Familie / Meine Freunde
- Das kann ich gut
- Das gefällt mir
- Schöne Ereignisse / Ausflüge / Wandertage / Feiern
- Beobachtungen des pädagogischen Personals
- Meine Weisheiten („*Kindermund*“)

Das Portfolio ist Eigentum der Kinder, ohne deren Einverständnis kein Fremder, auch nicht die Eltern, die Mappe anschauen dürfen. So wird das Selbstbewusstsein der Kinder gestärkt, dadurch dass sie frei über ihr Portfolio entscheiden dürfen. Dieses bekommt somit einen großen Wert.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

In unserer Einrichtung werden Aktivitäten und Situationen geschaffen, die die Kinder ganzheitlich ansprechen. Es werden Regeln des Zusammenlebens erlernt, Ausdauer und Konzentration gefördert, Sprache weiterentwickelt, mathematische und naturwissenschaftliche Zusammenhänge entdeckt und vertieft sowie Gruppenprozesse erlernt, welche zur Stärkung des Selbstbewusstseins und der Selbstbehauptung beitragen.

5.1. Die Persönlichkeitsentwicklung

Die Kindheit ist das Fundament des Lebens. Wir begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung und bejahen ihre individuelle Eigenart. Dadurch können sie Selbstvertrauen und ein gutes, gesundes Selbstwertgefühl aufbauen.

Sie spüren: *„Das bin ich. Ich bin wichtig!“*

Durch Lob und Anerkennung vermitteln wir den Kindern:

- Eigene Entscheidungen zu treffen, einschließlich der Konsequenzen;
- Auch bei Misserfolgen die Sicherheit, dass jeder Mensch Fehler macht und daraus lernt;
- Situationsbedingt den kindlichen Trotz ausleben zu dürfen, um Grenzen zu erfahren;
- Die Meinungen der anderen zu akzeptieren;
- Zuhören und Aussprechen zu lassen;
- Sich durchzusetzen;
- Sich ein Gewissen zu bilden;
- Konflikte mit unserer Unterstützung gewaltfrei zu lösen;
- Die eigene Persönlichkeit im eigenen Tempo zu entwickeln;
- Das Recht zur Mitsprache und Mitbestimmung zu haben.

5.2. Die Selbständigkeit und das Selbstwertgefühl

Während des Tagesablaufs erleben die Kinder verschiedene Situationen, in denen sie selbständig handeln können. Allerdings endet die Freiheit des Einzelnen manchmal an den Grenzen der Anderen.

Viele Gelegenheiten ermöglichen den Kindern, auf ihre eigenen Fähigkeiten und Leistungen zu vertrauen und auf diese stolz zu sein. Dies ist in der heutigen Zeit von größter Bedeutung. Auch im Hinblick auf die Schulzeit und des Berufsweges ist Selbstwertgefühl eine Basiskompetenz, die den Kindern das Leben erleichtern kann. Darauf bauen viele andere Kompetenzen auf. Erziehung zur Selbständigkeit bedeutet für uns, die individuelle Persönlichkeit zu beachten und ganzheitlich zu fördern.

Durch folgende Beispiele lassen sich einige unserer Maßnahmen, bzw. Aktionen erkennen, die die Selbständigkeit fördern:

- Im Freispiel selbständig Spielpartner, Spielmaterial, Spielort und Spieldauer auszuwählen;
- Regeln aufzustellen und einhalten zu können;
- Dienste zu übernehmen („Klingelkind“);
- Gemeinsam am Mittagstisch zu sitzen, sich auszutauschen und Gesprächsregeln zu beachten;
- Sich selbständig An- und Auszuziehen, Schleife zu binden und Knöpfe und Reißverschlüsse zu schließen;
- „Nein“ sagen zu können und zu dürfen;
- Stärken und Schwächen einzuschätzen und annehmen zu können.

5.3. Die Sozialbildung

Als Kindergarten haben wir uns die Aufgabe gestellt, die Sozialbildung der Familie in ergänzender Weise zu unterstützen. Er ist ein Ort, um soziale Beziehungen auf verschiedenen Ebenen zu knüpfen, aufzubauen und zu pflegen. Wir gehen achtsam, achtungsvoll und ehrlich miteinander um und lernen, entstandene Konflikte zu bewältigen.

Dies wird erreicht durch:

- Eine altersgemischte Gruppe, bestehend aus Kindern verschiedener sozialer und nationaler Herkunft;
- Rollenspiele, in denen man Kompromisse eingehen können lernt, seine Kommunikationsfähigkeit verbessert, andere verstehen und akzeptieren und eigene Bedürfnisse zu Gunsten der anderen zurückstellen lernt;
- Angebote im Kreis und für alle altersspezifischen Gruppen, in denen Kinder auf dem gleichen Entwicklungsstand gestützt und motiviert werden.

5.4. Die Widerstandsfähigkeit / Die Resilienz

Kinder wachsen unter verschiedenen Bedingungen auf. Manchmal müssen sie auch mit Belastungen fertig werden.

Folgende Maßnahmen können helfen:

- Positives und optimistisches Denken;
- Problemlösetechniken aufzeigen;
- Wertschätzende Akzeptanz der individuellen Persönlichkeit;
- In Gesprächen die eigene Meinung vertreten und Wünsche äußern.

5.5. Die Wertebildung

Die in der Kindergartenzeit vermittelten Normen und Werte können das spätere Leben prägen.

Deshalb lernen sie in unserer Einrichtung allgemeingültige Werte und Normen:

- Achtung vor anderen Menschen, Tieren und der Natur;
- Sensibilität und Achtung für Andersartigkeit;
- Solidarität in der Gruppe;
- Moralische Urteilsbildung.

5.6. Die Wissensvermittlung

In allen Bereichen des täglichen Lebens benötigen wir eine Grundlage an Wissen.

Auch in unserer Einrichtung sind wir stets bemüht, Wissen zu vermitteln und zu vertiefen.

5.6.1. Die religiöse Bildung

Den Rahmen für unsere thematische religiöse Erziehungsarbeit bilden nicht nur die christlichen Feste und Bräuche im Jahreskreis, sondern auch unsere persönliche Lebenseinstellung. Aus diesem Grunde vermitteln wir Werte und Umgangsformen, die den Kindern helfen, eine positive und bejahende Einstellung zum Leben zu finden.

Folgende religionspädagogischen Angebote führen wir durch:

- Erzählen biblischer Geschichten im Morgen- oder Sitzkreis;
- Singen religiöser Lieder;
- Teilnahme bei kirchlichen Festen, bzw. eigene Feier dieser;
- Achtung im Umgang mit dem Leben und der Schöpfung;
- Kennenlernen anderer Religionen und Werte.

5.6.2. Die sprachliche Bildung

Die Sprache ist eine der Schlüsselqualifikationen, die für ein selbständiges Leben und für den schulischen und beruflichen Lebensweg unerlässlich sind. Sprachliche Ausdrucksfähigkeit erleichtert das menschliche Zusammenleben.

Wir fördern die sprachliche Bildung durch:

- Unsere Vorbildfunktion im alltäglichen miteinander sprechen;
- Erweiterung des Wortschatzes durch Bilderbücher, Geschichten, Erzählungen, Verse, Lieder und vieles mehr;
- Anregung von selbständigem Sprechen durch Fragen und Aufforderung;
- Beobachtung der Sprachentwicklung, um evtl. die Eltern auf Sprachdefizite aufmerksam zu machen;
- Vorbereitung des Schriftspracherwerbs nach Dr. Küspert und Prof. Schneider durch das Sprachprogramm „Hören – Lauschen – Lernen“;
- Durchführung des Vorkurs Deutsch in Zusammenarbeit mit der Astrid – Lindgren – Grundschule in Helmstadt (bei Bedarf).



Bildquelle: Markt Neubrunn, 2020

5.6.3. Die Psychomotorik / Die Bewegungsbildung

„Bewegung ist das Tor zum Lernen.“

(Leitwort des Pädagogen / Kinesiologen Paul Dennison)

Die Psychomotorik geht von der Einheit seelischer und körperlicher Vorgänge in der Bewegung aus. Sehr deutlich ist dieser Zusammenhang bei Kindern zu sehen, wenn sie z. B. „*vor Freude hüpfen*“ oder „*vor Angst zittern*“.

Wissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, dass Bewegung, ganz abgesehen von einer gesunden, körperlichen Entwicklung, für die inneren Organe, für eine gesunde Entwicklung des Gehirns und Verknüpfungen der Synapsen, unerlässlich ist. Die Stärkung der gesamten Muskulatur stabilisiert das Knochengestüst und beugt Rückenproblemen vor.

Im Kindergarten bieten sich während der Freispielzeit folgende Möglichkeiten:

- Fahrzeuge;
- Igelbälle;
- Kletter – Brücke;
- Pferdeleinen und anderes.

Ein gesunder Körper braucht besonders zur Stärkung von Herz und Kreislauf die Bewegung an der frischen Luft.

Im Garten der Einrichtung haben die Kinder nachstehende Bewegungsmöglichkeiten:

- Schaukeln;
- Klettern;
- Rutschen;
- Balancieren;
- Graben / Buddeln;
- Kriechen (auch durch einen Tunnel);
- Fahrzeuge fahren (wie Traktor, Bobbycar, Laufrad, ...);
- Rennen;
- Hüpfen.

Neben den genannten Möglichkeiten in unserem Kindergarten und im Außengelände, gehen wir immer am Freitag zum Turnen in die Frankenlandhalle. Dort stehen uns verschiedenen Groß- und Kleingeräte zur Verfügung, die ein vielfältiges Bewegungsangebot ermöglichen.

Die Kinder werden beim Sport gefordert, lernen ihre Kräfte entsprechend der Aufgabenstellung einzusetzen und lernen auch ihre körperlichen Grenzen kennen.

Sie trainieren unter anderem

- Reaktion;
- Gleichgewicht;
- Raumorientierung;
- Entspannung und Anspannung;
- Körperbeweglichkeit;
- Verlieren und gewinnen können;
- Gemeinsam etwas erreichen.

Je nach Gruppenzusammensetzung, Thema und Ziel des Turntages wird unsererseits auf die altersspezifischen Grundvoraussetzungen Rücksicht genommen und die Kinder werden in zwei Gruppen getrennt. Eine Über- und Unterforderung findet nicht statt.

5.6.4. Die Kreativitätsbildung

Die Kreativität ist eine praktische Form des Lernens durch häufiges Anwenden und unter Berücksichtigung von Phantasie und Experimentieren. Kreativitätsbildung findet bei uns nicht nur am Maltisch statt, sondern auch in der Bau- und Puppenecke und im Flur. Durch gezielte Gemeinschaftsarbeiten erlernen die Kinder neue Techniken, die sie dann im Freien Tun selbständig ausführen. Ganz nach dem Motto der Pädagogin Maria Montessori „*Kindern zutrauen, es selbst zu tun*“.

Die Raumgestaltung und die Bereitstellung verschiedenster Materialien regen die Kinder an, ihre eigenen Ideen zu entwickeln und sie im Spiel sowie im schöpferischen Gestalten zu verwirklichen. Auch hier wirken die Kinder aktiv, durch offenes Ansprechen und passiv, durch ihr Verhalten und ihre Spielweise mit.

5.6.5. Die Gesundheitsbildung

Gesundheitliche Bildung und Erziehung sind im Alltag des Kindergartens ein durchgängiges Prinzip und breit angelegt.

Zur Gesunderhaltung des Körpers trägt unter anderem bei:

- Bewegung an der frischen Luft;
- Ernährung (Wir weisen die Eltern bei der Anmeldung darauf hin, den Kindern eine gesunde Vesper mitzugeben);
- Kochtag (Hier lernen die Kinder verantwortungsvollen und richtigen Umgang mit Lebensmitteln kennen. Wöchentliches Besorgen der Lebensmittel durch die Familien, unter Berücksichtigung des ländlichen Raumes, „*was wächst in unserem Garten?*“);
- Obst und Gemüsekorb (Im wöchentlichen Wechsel bringen die Familien Obst und Gemüse fürs „*Zwischendurch – Snaken*“ mit);
- Zusammenarbeit mit Gesundheitsdiensten (Gesundheitsamt – Zahnprophylaxe und Vorschuluntersuchung / Frühdiagnosezentrum);
- Unfallverhütung (Die Kinder lernen, mit Gefahren wie Messern, Scheren, brennenden Kerzen und anderem umzugehen.);
- Hygiene und Körperpflege (Dies wird vor allem im Alltag gelehrt und gelernt.);
- Sonnenschutzmittel (Was tue ich bei großer Hitze?);
- Jahreszeiten (Welche Kleidung für welche Wetterlage?);
- Tiger – Kids – Projekt („Gesunde Ernährung“ wird spielerisch vermittelt.);
- Gemeinsames Frühstück (Immer am Donnerstag gibt es für alle hungrigen Kinder und Team – Mitglieder Brötchen, Butter, Marmelade, Honig, Tee und Milch, um gemeinsam zu frühstücken.).

5.6.6. Die mathematische / naturwissenschaftliche Bildung

Der Zugang zur Mathematik erfordert differenzierte Lernarrangements im Kindergarten.

Dies können sein:

- Auswahl der Spielmaterialien (Tisch- und Regelspiele fördern mathematische Gesetzmäßigkeiten, Zählen anhand der Würfelpunkte, ...);
- Bauteppichgestaltung (Physikalische Gesetzmäßigkeiten beim Bauen mit Bausteinen werden spielerisch erkannt, Raumorientierung wird gefördert, Mengen und Maße werden erkannt);
- Als „Klingelkind“ decken die Kinder den Tisch, zählen zuvor die Kinder, dann entsprechend Teller und evtl. Besteck;
- Im Morgenkreis stellen wir fest, wie viele Kinder da sind, wer fehlt, usw.;
- Kreisspiele beinhalten häufig Abzählverse, Zahlen, Verdopplung, usw.;
- Zeit erfahren und wahrnehmen, z. B. anhand der „Essensuhr“, die die Mittagsessenszeit nach 30 Minuten akustisch und optisch beendet;
- Experimente jeglicher Art fördern das naturwissenschaftliche Erfahrungsfeld und Verständnis;
- Vorgegebene Muster nachlegen, „Schau – genau – Spiele“, Melodien und Rhythmen wiedererkennen und wiederholen;
- Schütten und gießen, dabei Kraftdosierung üben;
- „Haus der kleinen Forscher“ und „Forschen mit Fred“ (Experimentieren und Forschen in verschiedenen Bereichen).
- Das ZÄHLEN KÖNNEN an sich beinhaltet keine mathematische Fähigkeit, sondern MERKFÄHIGKEIT!

5.6.7. Die musikalische Bildung

Kinder müssen nicht musikalisiert werden, sie handeln von Geburt an musikalisch!

Musik fördert die Freude am Lernen und ist ein Teil der Erlebniswelt der Kinder.

Der Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit der Kinder:

- Musik fördert die Sozialkompetenz beim gemeinsamen Singen und Musizieren;
- Musik trainiert aktives Hören;
- Musik sensibilisiert alle Sinne und spricht Emotionen an;
- Musik regt Phantasie und Kreativität an;
- Musik fördert die motorische Entwicklung und das Körperbewusstsein;
- Musik fördert die Sprachentwicklung;
- Musik hat maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung eines positiven Selbstkonzepts. Der Umgang mit Musik entfaltet positive Effekte auf das Lernverhalten und die Intelligenzleistungen der Kinder.

5.6.8. Die Naturerfahrung / Das Naturerleben

Die Natur bietet den Kindern vielfältige Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten. Bei Aktivitäten in der Natur können sie mit vielen Sinnen diese kennenlernen. Das Allgemeinwissen wird erweitert, Erlebnisse und Erfahrungen für das ganze Leben gesammelt.

Wichtig in unserer Arbeit ist uns ganz besonders der achtsame Umgang mit der Natur und mit Tieren und Pflanzen. Die Kinder sollen deren Wert erfahren. Wir sammeln beispielsweise Naturmaterialien (leere Schneckenhäuser, Nüsse, Kastanien, Blätter, Früchte, ...), betrachten diese und schlagen auch in Lexika nach, wie diese heißen und besorgen uns Hintergrundinformationen.

Der Umgang mit Naturmaterialien regt Kreativität und Phantasie an. Diese sind wiederum für die weitere Bildung, sowohl in der Schule, als auch im Berufsleben, unerlässlich.

6. Kooperation und Vernetzung – Bildungspartner unserer Einrichtung

Zusammenarbeit, Kommunikation und Austausch sind wichtig für eine gelingende Partnerschaft und somit Garant für eine positive Entwicklung der uns anvertrauten Kinder.

6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Gemeinsam arbeiten wir an der Erziehung der Kinder.
Ein Mit – Einander ist unerlässlich.

6.1.1. Eltern als Bildungspartner

Zum Wohle der Kinder bemühen wir uns um einen intensiven Austausch zwischen Kindergarten und Elternhaus.

Die Eltern, deren Kinder unsere Einrichtung besuchen, erhalten aktuelle Informationen an unserem Elternregal im Windfang sowie an unseren beiden Pinnwänden. Hier können sie stets aktuelles zur pädagogischen Arbeit anhand des Wochenplans ersehen, Berichte zu pädagogischen Themen und wichtige Termine lesen oder selbst Infos „*von Eltern für Eltern*“ anbringen.

Wir laden zur Elternbeiratswahl und zu Elternabenden mit und ohne Referenten ein. Bastelabende oder Elternstammtische organisieren wir auf Wunsch. Auch bei Ausflügen und Exkursionen freuen wir uns über die Begleitung der Eltern.

Wir nutzen beim täglichen Bringen und Abholen die Zeit für kurze Gespräche und bieten ausführliche Gespräche nach vorheriger Vereinbarung an.

Gemeinsam mit dem Elternbeirat planen wir Feste und Unternehmungen, auch außerhalb der Öffnungszeiten, wie z. B. ein Familiengrillfest. Der Elternbeirat besteht meist aus 4 bis 6 Mitgliedern und übernimmt auch selbständig Aufgaben, den Kindergarten betreffend.

Vor der Aufnahme eines neuen Kindes erfolgt ein ausführliches Gespräch, in dem wir über unsere Arbeit informieren und über Organisatorisches, und sämtliche, zur Aufnahme notwendigen Formulare aushändigen.

Jährlich führen wir eine allgemeine schriftliche Elternbefragung durch, um beispielsweise auch unausgesprochene Kritik und Anregungen zu erfahren, denn der Fragebogen kann anonym zurück an den Kindergarten gegeben werden.

Einmal im Jahr führen wir mit allen Eltern ein Gespräch über die Fähigkeiten ihrer Kinder, basierend auf unseren Beobachtungen und verschiedenen vorgeschriebenen Beobachtungsbögen. Zum Kindergarten – Jahresende halten wir mit tatkräftiger Unterstützung aller Eltern unser Sommerfest mit Aufführung der Kinder ab. Dazu laden wir die gesamte Gemeinde ein. Dies ist alljährlich ein ganz besonderer Höhepunkt im Kindergartenjahr.

6.1.2. Die Hospitation

Hospitation leitet sich vom lateinischen Wort „*hospitari*“ ab, was so viel wie „*zu Gast sein*“ bedeutet.

So haben alle Eltern die Möglichkeit, ihre Kinder im Kindergartenalltag zu besuchen und zu beobachten.

So wird die pädagogische Arbeit transparenter. Die Hospitation dient als „*echter*“ Einblick, stärkt das Vertrauen der Eltern, dass die Kinder in der Einrichtung am richtigen Platz sind und zeigt:

ELTERN SIND UNS WICHTIGE ERZIEHUNGSPARTNER!

Nach einer schriftlichen Anmeldung erfolgt ein kurzer Einblick in den Ablauf der Hospitationszeit und das Unterschreiben der Schweigepflichtserklärung.

Die Dauer der Hospitation beträgt maximal 3 Stunden und findet an einem Tag ohne sonstige besondere Aktivitäten und Aktionen statt.

Die Eltern sind Gäste und übernehmen keine Aufgaben, auch keine Angebote, sondern beobachten lediglich ihr Kind. Sie können sich in dieser Zeit Notizen machen, um evtl. in der Nachbesprechung Fragen über Begebenheiten und Irritationen stellen zu können. Auch das Festhalten mancher Situationen mit dem Fotoapparat für die Dokumentation im Portfolio ist möglich.

6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Auch außerhalb der Einrichtung und der Familie lernen Kinder und machen Erfahrungen. Um dies zu fördern und zu unterstützen, arbeiten wir mit anderen Institutionen zusammen.

6.2.1. Kooperation mit anderen Kindergärten und Schulen

Um unseren Kindern die Möglichkeit zu geben, eventuell spätere Klassenkameraden/-innen kennenzulernen, finden für die „*Riesenkinder*“ verschiedene Aktionen mit dem Kindergarten Neubrunn statt.

So treffen sich die Kinder zum Thema „*Brandschutzerziehung*“ mit der Feuerwehr oder „*Tauch nicht ab – lern` schwimmen*“ mit der DLRG und dem „*Klimaaktionstag*“ mit einem Energieversorger.

Auch bei Besuchen in den verschiedenen Klassen der Astrid – Lindgren – Grundschule in Helmstadt treffen sich Kinder aus verschiedenen Kindergärten.

Um den Kindern den Übergang vom Kindergarten zur Schule zu erleichtern, findet eine regelmäßige Kooperation statt.

Hierzu gehören:

- Gespräche zwischen Mitarbeitern/-innen des Kindergartens und der Grundschule;
- Austausch von Beobachtungen zum Wohle der Kinder;
- Schulbesuche;
- Monatlicher Besuch der Kooperationslehrerin bei uns;
- Vorkurs Deutsch;

Auch arbeiten wir mit verschiedenen Fachschulen für Sozialpädagogik und Kinderpflege zusammen, um Termine für Schülerpraktika, deren Aufgaben und Aufträge zu erfahren und Einblicke in unseren Kindergartenalltag zu geben.

6.2.2. Öffnung nach außen

Unsere Einrichtung arbeitet nach Bedarf mit folgenden Fachdiensten zusammen:

- der Fachberatung des Landratsamtes / dem Jugendamt;
- der Frühförderstelle Würzburg;
- dem Frühdiagnosezentrum Würzburg;
- Praxen für Ergotherapie;
- Praxen für Logopädie;
- verschiedenen kirchlichen Institutionen, wie Diakonie und Caritas;
- verschiedenen Vereinen der Lebenshilfe.

Außerdem fügen wir uns ins Dorfgeschehen ein und haben Kontakt zu:

- den Senioren;
- der Kirche (an kirchlichen Festen wie St. Martin);
- der Feuerwehr;
- anderen örtlichen Vereinen, z. B. beim „*Melodischen Adventsbasar*“.

Auch andere Institutionen kooperieren mit uns:

- die Polizei;
- das Gesundheitsamt / die Zahnprophylaxe;
- die Müllabfuhr;
- die DLRG.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Bildung und Erziehung unterliegen einer ständigen Weiterentwicklung. Um den Kindern fundierte Bildungs- und Erziehungsgrundlagen zu bieten, nimmt das pädagogische Personal regelmäßig an Fortbildungen teil.

Neue Forschungsergebnisse, die zu neuen Ansätzen führen, müssen bei der täglichen Arbeit berücksichtigt werden. Der Kindertagenträger, die Gemeinde Neubrunn, unterstützt uns hierbei.

Die Leitung des Kindergartens nimmt nach Möglichkeit an den vom Landratsamt Würzburg angebotenen Leiter/-innenarbeitskreisen teil, um sich über Neuerungen zu informieren und mit Kollegen/-innen auszutauschen.

Des Weiteren informieren wir uns bei den Anleitertreffen in den Fachschulen über die Ausbildung künftiger Arbeitskollegen/-innen und die Anforderungen an uns als anleitende und ausbildende Einrichtung.

Nicht zuletzt informieren wir uns in Fachzeitschriften über neue Richtlinien, Gesetzgebungen aber auch Ideen zur täglichen Arbeit.

7.2. Aktuelle Weiterentwicklung unserer Einrichtung

Stets sind wir darauf bedacht, unsere Einrichtung den neuen Anforderungen anzupassen und „veraltete Hüte“ abzulegen. So haben wir erkannt, dass mit der stetig steigenden Kinderzahl bei uns im Kindergarten auch der Lärmpegel angestiegen ist. Wir haben deshalb zunächst im Gruppenraum und mittlerweile auch im Nebenraum Vorhänge erhalten, die einen Teil des Schalls schlucken. Zur weiteren Unterstützung dieses Problems, bzw. zur Dämmung steht unser Träger aktuell in Verhandlungen zwecks Modulen zur Deckenabhängung.

Im Garten wurden in den letzten Jahren das große Spiel- und Klettergerüst, sowie ein Spielhaus und zwei Balancierbalken neu angeschafft. Auch zwei Hochbeete und ein neu gepflanzter Kastanienbaum sind zu bewundern und fließen in die Thematik der Naturbildung mit ein.

Hier soll es in naher Zukunft noch eine Hängematte für die Kinder geben, um ihnen Ruhe- und Rückzugsmöglichkeit zu bieten.

Im Zuge der Sicherheit wurde der Zaun als Abgrenzung des Gartens nach außen komplett erneuert und entspricht somit aktuellen Standards für Kindertageseinrichtungen.

Um bei unseren Ausflügen, bzw. Wanderungen in die umliegenden Flure einen Anlaufpunkt zu haben, wurde der bereits vorhandene kindergarteneigene Bauwagen von den Eltern in Stand gesetzt und wartet nun darauf, seinen endgültigen Standort zu finden. Dort soll er noch seinen Ausgang erhalten und gegen „Unterkrabbeln“ gesichert werden.

In den Gruppenräumen wurden neue Tische, Stühle und Schränke angeschafft, die farbenfroher, kindgerechter und flexibel einsetzbar sind.

Neue Erkenntnisse veranlassen uns stets zu Reaktionen und so sehen wir mit Spannung in die Zukunft, was uns und die uns begleitenden Familien erwartet.

8. Nachwort

Liebe Eltern!

Für eine kurze Zeit dürfen wir Wegbegleiter Ihrer Kinder sein.

Es ist uns wichtig, die individuelle Eigenart jedes Kindes zu beobachten, zu erkennen und liebevoll in die Gruppe zu integrieren.

Weiter legen wir großen Wert auf einen geregelten und von gegenseitiger Rücksicht geprägten Umgang der Kinder untereinander.

Die Persönlichkeitsbildung steht neben der sozialen Erziehung im Mittelpunkt unserer Arbeit unter Berücksichtigung sämtlicher Bildungsziele.

Wir stehen den Kindern und Ihnen mit einer emotionalen, freundlichen und wohlwollenden Grundhaltung gegenüber.

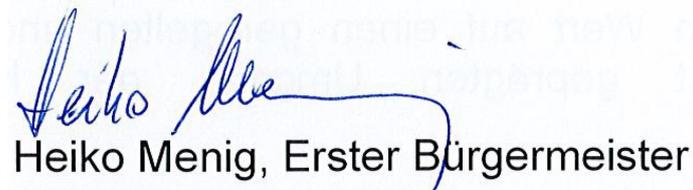
Wir wünschen uns, dass alle Kinder, die unsere Einrichtung verlassen, selbständig, verantwortungsvoll und fröhlich in die Zukunft gehen.

Ihr Team des Kindergartens Böttigheimer Rasselbande

Diese Konzeption wurde von der Kindergartenleitung, dem Kindergartenteam und dem Träger, in Abstimmung mit dem Elternbeirat erstellt.

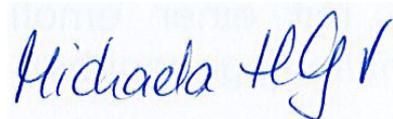
Böttigheim im Mai 2020

Für den Träger:



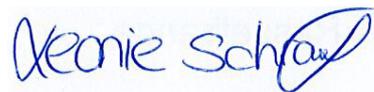
Heiko Menig, Erster Bürgermeister

Die Kindergartenleitung:



Michaela Hilgner

Das Kindergartenteam:



Leonie Schrauf



Petra Schwarz

Für den Elternbeirat:



Isabell Berberich